

# B e i t r ä g e

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 17. August 1810.

91.

Etwas über Hrn. Mildens Beleuchtung im 81. St. der dießj. Dr. Anz. das Dresdner Pflaster betr.

(Beschluß.)

Das eigentliche Interesse, warum Herr Wilde an diesem Gegenstande Antheil nimmt, und welches ihn verleitet hat, sich gegen mich aufzulehnen, scheint blos der Umstand zu seyn: daß er sich dadurch beleidigt und an seiner Ehre gekränkt findet, weil ich den Vorschlag beigefügt hatte, daß die Fertigung des Pflasters einem Manne als Meister übertragen werden sollte, der die dazu erforderlichen Kenntnisse besitze und über seine Funktion nachdenke. — Daß ich aber dabei nichts weniger als die Absicht gehabt habe, noch haben konnte, Herrn Wilden an seiner Ehre anzugreifen, zu beleidigen und zu kränken, ergibt sich schon daraus, weil die Steinseher bekanntlich, in Dresden wenigstens, nicht zünftig sind, und es daher weder Meister noch Gesellen giebt, und weil ich gar nicht wußte, daß er ein Meister dieser Kunst sey, noch daß er sich mit Pflastern selbst beschäftiget habe, sondern blos annahm, er sey von Seiten der Behörde gesetzt, die Steinseher

anzuwelsen, wo sie pflastern sollten, wie viel sie an Arbeitslohn verdient und an Bezahlung zu erhalten hätten, wozu denn weder theoretische noch praktische Kenntnisse von der Kunst des Steinsehens selbst so wenig, als einem Bauzeichner von der Baukunst, nöthig sind.

Daraus, daß nun Herr Wilde mit dem Steinseher selbst zu thun habe, folgt also keinesweges, daß ich ihm gerade die dießfalligen theoretischen und praktischen Kenntnisse abgesprochen hätte, und um so weniger, da ich ihn gar nicht genannt hatte. Insofern als ich ihn aber für einen bloßen Aufseher hielt, konnte weder davon, ob er jene Kenntnisse besitze, noch davon, ob er sie nicht besitze, die Rede seyn, sondern die Tendenz meines frommen Wunsches ging dahin, daß, so wie ein Mauer- oder Zimmermeister, als Sachverständiger, an dem Innern des Baues selbst Antheil nimmt und die eigentl. Seele des Baues ist, also auch ein Meister, das ist ein Mann, der die dazu erforderlichen Kenntnisse besitze, über seine Funktion nachdächte, ausführliche Vorschläge zur Verbesserung vorhandener Mängel zu thun im Stande sey, und die angestellten Arbeiter selbst hinläng-

Y y y y